ISSN 1731-8904

Allensteiner Nachrichten

Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit

OLSZTYŃSKIE STOWARZYSZENIE MNIEJSZOŚCI NIEMIECKIEJ

Nr. 4 (222) 24.04.2023

Geiseln eines politischen Ziels

Für die Deutsche Minderheit in der Republik Polen war es eine Woche der deutlichen Signale: In Oppeln und Ratibor sowie Ende März auch in Allenstein hatte sie Pressekonferenzen anberaumt, um gegen die Kürzung der Wochenstundenzahl im Unterricht von Deutsch als Minderheitensprache zu protestieren. Änderungen von Seiten der Regierung und des Ministers für Erziehung und Wissenschaft sind derweil nicht in Sicht.

Es begann mit einer Diskussion zum polnischen Staatshaushalt im Herbst 2021. Auf der Suche nach möglichen Kürzungen kam der als vehement antideutsch bekannte Oppelner Abgeordnete Janusz Kowalski auf die Idee, Gelder in Höhe von umgerechnet 8,5 Millionen Euro ausschließlich aus Mitteln für den Unterricht in Deutsch als Sprache der nationalen Minderheit für das Schuljahr 2022/23 im Bildungsetat zu streichen.

Fot. Konferrenzteilnehmer

Anfang 2022 wurde der Vorschlag durch den polnischen Minister für Erziehung und Wissenschaft, Przemysław Czarnek, binnen kürzester Zeit zu einer Verordnung, obwohl sie die Kinder diskriminiert, die Deutsch als Minderheiten-sprache lernen. Für sie gibt es statt drei nur noch eine Wochenstunde, für den Unterricht aller anderen Sprachen von nationalen und ethnischen Minderheiten jedoch weiterhin drei Stunden.

Trotz aller Proteste nicht nur von Seiten der Deutschen Minderheit in Polen, sondern auch von anderen nationalen Minderheiten, die sich solidarisierten, sowie von Lehrern, Schülern und Eltern wurde diese Verordnung durchgezogen. Auf eine Petition mit immerhin 15.000 Unterschriften polnischer Staatsbürger vom März 2022 ist bis heute keine Reaktion erfolgt. Jegliche Kontakt- und Gesprächsversuche der Deutschen Minderheit wurden vom Minister abgeblockt. Schon im Januar 2022 hatte auch bei der Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit (AGDM) eine Pressekonferenz stattgefunden, die aber so gut wie ohne Echo in der lokalen und regionalen Presse blieb.

Bislang keine Besserung

Zumindest in diesem Punkt war am 23. März eine positive Änderung zu sehen. Zwei Kameras standen im Saal der AGDM, in der die Pressekonferenz stattfand. Auch Journalistinnen lokaler Radiosender und Zeitungen waren gekommen. In der Sache des Unterrichts gab es aber keine Besserung.

Zwar hatte sich Minister Czarnek am 22. Januar in seinem Wahlbezirk Oppeln mit führenden Vertretern der Deutschen Minderheit getroffen und unter Bedingungen ein Ende der Diskriminierung angekündigt, passiert ist jedoch seither nichts. „Das sollte uns den Wind aus den Segeln nehmen – nach dem Motto, es ist doch schon etwas in Bewegung. Aber so lange die Verordnung nicht zurückgenommen wird, ist das nur warme Luft", sagte in Oppeln der Abgeordnete der Deutschen Minderheit im Sejm, Ryszard Galla, deutlich.

Es sind viele Fragen, die in Allenstein am 23. März gestellt wurden. „Was ist mit den 50.000 Kindern, polnischen Bürgern, die im polnischen Bildungssystem wegen ihrer Nationalität diskriminiert werden?" – hakte der Redakteur der Monatsschrift der Deutschen Minderheit in Ermland und Masuren, Lech Kryszałowicz, der sich sehr gut mit der Lage der Schulen in der Woiwodschaft auskennt, nach, und er konkretisierte: „Wie soll ich einem Kind in einer Grundschule in Schlobitten erklären, dass es nur eine Stunde Deutsch hat und sein ukrainischer Freund drei Stunden Ukrainisch?" Der Vorsitzende der AGDM, Piotr Dukat, schlug in dieselbe Kerbe: „Wir können nicht schweigen, wenn unseren Kindern ein Leid geschieht, das ihnen von der eigenen Regierung zugefügt wird. Wir appellieren an Sie, dieses Vorgehen aufzugeben."

Fortsetzung auf Seite 3

Haus Kopernikus – Infos:

Die Geschäftsstelle ist geöffnet: dienstags, donnerstags und freitags: von 9 bis 12 Uhr, mittwochs von 13 bis 16 Uhr.
Das Zentrum für wirtschaftliche Information ist geöffnet: von Montag bis Freitag von 9 bis 13 Uhr.
Vorsitzender Piotr Dukat, p.dukat@agdm.pl
Sekretariat: biuro@agdm.pl
Magdalena Piasecki-Suchodolska, E-Mail: m.piasecki@agdm.pl
Anna Kazańska, E-Mail: a.kazanska@agdm.pl
Dawid Kazański, E-Mail: d.kazanski@agdm.pl

Die Bibliothek ist geöffnet: montags von 11 bis 12 Uhr, mittwochs von 15 bis 16 Uhr (Nähere Informationen im Büro).
Schriftleitung der Allensteiner Nachrichten und Praktikantenbetreuung: Anna Kazańska E-Mail: a.anisko@agdm.pl
Ihre Spenden überweisen Sie bitte an Olsztyńskie Stowarzyszenie Mniejszości Niemieckiej w Olsztynie
IBAN PL 59 1540 1072 2001 5050 7600 0002 SWIFT EBOSPLPW
Aktuelle Informationen über unsere Tätigkeit sowie Archivausgaben der AN finden Sie auf der Netzseite www.agdm.pl

Die Veröffentlichung drückt ausschließlich die Ansichten des Autors / der Autoren aus und darf nicht mit der offiziellen Stellung des Ministeriums für Inneres und Verwaltung identifiziert werden

Neuigkeiten aus Stadt und Region

Fortschritte auf den Baustellen

Die Arbeiten an der Straßenbahnlinie, die die Siedlung Pieczewo mit dem Stadtzentrum von Allenstein verbinden soll, schreiten voran, und ihre Fertigstellung ist für den 16. Oktober 2023 geplant. Die Stadt beschloss, die Fristen einzuhalten, und legte sogenannte Meilensteine fest, zu denen auch die Straßenüberführung in der Nagórki-Siedlung gehört.

In einem Anhang zum Vertrag mit dem Auftragnehmer für die neue Straßenbahnlinie wurden Fristen für die Fertigstellung der einzelnen Elemente der Investition festgelegt. Bis Ende April soll die Kreuzung der Kleebergerstraße (Piłsudskiego) mit der Roonstraße (Kościuszki) freigegeben werden. Derzeit verkehren die Straßenbahnen in diesem Abschnitt nur auf einem Gleis. Im Mai soll der Verkehr bereits in beide Richtungen sowie in Richtung des Hohen Tores fließen. Bis Ende April wird auch die Hochstraße über der Kreuzung der Straßen Krasickiego und Synów Pułku fertiggestellt sein. „Es sei daran erinnert, dass die Arbeiten an der Straßenbrücke im Prinzip bis zum Ende des Ausbaus des Straßenbahnnetzes andauern werden, da später unter anderem noch die Entwässerung, der Korrosionsschutz, die Verlegung der Gleise, die Aufstellung der Masten und die Aufhängung der Traktion erforderlich sein werden", erklärte Marta Bartoszewicz, Sprecherin des Rathauses, gegenüber den Medien. Eine der wichtigsten und anspruchsvollsten Investitionsphasen ist der Bau der Straßenbahnüberführung. Das Bauwerk wird 270 Meter lang sein, mit einer Spannweite von 28 bis 39 Metern. Der Grund für den Bau der Hochbrücke sind die großen Geländeunterschiede. Leider stand dem Bau ein Hochspannungsmast im Weg. Die Absprachen mit dem Stromversorger waren einer der Faktoren, die zu einer mehrmonatigen Verzögerung der Investition führten. Nun, da die Schwierigkeiten überwunden sind, nimmt das neunfeldrige Bauwerk immer mehr Gestalt an. Das Bauunternehmen setzte bereits alle Fundamente und einen großen Teil der Pfeiler. Außerdem wurden bereits die ersten Segmente der tragenden Platten einbetoniert. Weitere Aufgaben, für die ein fester Fertigstellungstermin festgelegt wurde, sind die Straßen- und Gleisanlagen an der Pieczewo-Schleife sowie die Zufahrt zur Wilczyńskiego-Straße. Zum Arbeitsumfang gehört auch der Bau der Umspannwerke mit Sozial- und Energieanlagen. Der Meilenstein wird hier das Ende der Sommerferien sein. Die Fertigstellung der Straßenführung der Kleebergerstraße und eines zumindest einseitigen Fußgängerwegs von der Roonstraße zur Wyszyńskiego-Straße ist für Juni vorgesehen. Die Sprecherin des Magistrats erklärte auch, warum die Stadt die Entscheidung traf, die Fristen zu präzisieren: „Wir nehmen zusätzliche Fristen in die Verträge auf, die so genannten Meilensteine, um sicherzustellen, dass der Auftragnehmer diese Arbeiten als Priorität behandelt. Einige der darin enthaltenen Arbeiten werden den Komfort unserer Bewohner verbessern, daher ist dies für uns äußerst wichtig. Von großer Bedeutung ist, dass der Auftragnehmer die Arbeiten so plant, dass sie gleichzeitig mit den anderen im Vertrag vorgesehenen Maßnahmen erfolgen. Sowohl dem Auftraggeber als auch dem Auftragnehmer liegt daran, dass der Vertrag und aus ihm resultierenden Aufgaben rechtzeitig abgeschlossen werden. Es sollte erwähnt werden, dass die Stadt Ende letzten Jahres eine Einigung mit dem Auftragnehmer über die Aufwertung des Vertrags erzielte. Die für den Ausbau des Bahnnetzes zuständigen Bauunternehmen beriefen sich auf gesetzliche Bestimmungen über höhere Gewalt, insbesondere auf die bewaffnete Aggression Russlands gegen die Ukraine und die Coronavirus-Pandemie. Nach einem einmonatigen Vermittlungsverfahren einigten sich die Parteien darauf, dass der Vertrag maximal um etwa 11 Mio. Euro erhöht werden kann. Der Betrag soll durch EU-Mittel gedeckt werden. Das Rathaus wartet jedoch noch auf die Entscheidung der Europäischen Kommission in dieser Angelegenheit. Der Vertrag für die zweite Phase des Straßenbahnnetzes wurde im Juni 2021 unterzeichnet. Die mehr als 6 km lange Strecke soll die Anbindung der südlichen Stadtteile verbessern, die als „Schlafviertel" von Allenstein bezeichnet werden.

Dawid Kazański
erschienen in der PAZ

Fortsetzung von Seite 1

Die Folgen reichen aber noch weiter, als es auf den ersten Blick scheint, wie eine weitere Frage zeigte: „Was ist mit den Hunderten Lehrern und Germanisten, die von jetzt auf gleich ihre Arbeit verloren haben?“ Sebastian Jabłoński, selbst Deutschlehrer und Vorsitzender der Sensburger Gesellschaft der Deutschen Minderheit, kennt dieses Problem bei seinen Kollegen: „Zum Teil müssen sie an zwei Schulen arbeiten oder fachfremde Stunden übernehmen. Wichtig ist aber auch, dass gerade die Inhalte, die den Unterschied zu Deutsch als Fremdsprache ausmachen, etwa regionale Geschichte und Bräuche, in der jetzt zur Verfügung stehenden Zeit nicht vermittelt werden können.“ Auf Nachfrage einer Journalistin der lokalen „Gazeta Wyborcza“ ergänzte Kryszałowicz: „Ich konnte einige Schulen mit Deutsch als Minderheitensprache in der Region erreichen. An einer ist eine Lehrerin in Ruhestand gegangen, eine andere arbeitet auch in der Bibliothek der Schule. Das ist keine Lösung.“

Zerstörung des Bildungssystems

Unterstützung erhielt die regionale Deutsche Minderheit von Wiktor Marek Leyk, dem Bevollmächtigten des Marschalls von Ermland-Masuren für Minderheitenfragen. Er hatte die Schulen im Blick: „Grundsätzlich werden durch die Reduzierung der Stunden jungen Menschen Chancen genommen. Besonders hier auf dem Lande sind einige Grundschulen zum Überleben auf die Subventionen für den Deutschunterricht angewiesen. Wenn diese wegfallen, sind die Bildung auf dem Land und weitere Lehrerstellen gefährdet.“ Verstörend fand er auch den Mechanismus der Entstehung der Verordnung. „Es reichte die Laune eines Abgeordneten, und eine Woche später war es Gesetz. Wenn man so die gesellschaftlichen Beziehungen in Polen regeln kann, trifft es bald jede andere Sprache, oder jede Gruppe, die wir nicht leiden können“, kritisierte er.

Außerdem breche die polnische Regierung mit der Diskriminierung eigener Staatsbürger deutscher Nationalität die polnische Verfassung und darüber hinaus internationale Vereinbarungen zum Schutz von Minderheitensprachen, die sie unterschrieben hat, so Leyk. Jarosław Słoma, der Vorsitzende der Kommission für Minderheitenfragen beim Sejmik von Ermland-Masuren, fügte hinzu: „Die Kinder, Eltern und Lehrer werden zu Geiseln eines politischen Spiels mit dem Ziel, die Unterstützung nationalistischer und xenophober Kreise zu bekommen und Polen gegen seinen westlichen Nachbarn aufzubringen.“ Denn auch die in der Bundesrepublik Deutschland lebenden Polen werden in dieser Frage instrumentalisiert.

Ein Ende des perfiden Spiels des Abgeordneten Kowalski, von Minister Czarnek und der polnischen Regierung ist im Moment noch nicht abzusehen. Mit ihren Pressekonferenzen hat aber die Deutsche Minderheit in Polen ein deutliches Signal gesetzt.

Uwe Hahnkamp
erschienen in der PAZ

Katastrophe, die in Erinnerung bleibt

Jedes Jahr gedenkt die deutsche Minderheit, vor allem die Ortsverbände aus Nordpolen, das tragische Schicksal von mehreren Tausend Zivilisten aus Ostpreußen, Westpreußen und Pommern die Passagiere der Schiffe „Wilhelm Gustloff“, „Steuben“ und „Goya“ waren. Auf das Jahr 2023 fiel bereits der 78. Jahrestag dieser Ereignisse. In kalten Wellen der Ostsee verloren über 20.000 Menschen ihr Leben.

Der Bund der Deutschen Bevölkerungin Gdingen veranstaltete am 18. März die Gedenkfeier anlässlich des 78. Jahrestages der Versenkung der Schiffe „Wilhelm Gustloff“, „Steuben“ und „Goya“. Diese Schiffskatastrophe gilt als eine der verlustreichsten in der Menschheitsgeschichte. Die Vertreter der Gesellschaften der deutschen Minderheit aus Gdingen, Danzig, Allenstein, Bromberg und der DMi-Organisationen aus der Region nahmen zuerst an der ökumenischen Andacht teil, die vom Domherrn André Schmeier, dem Minderheitenseelsorger in Allenstein und dem Bischof der Diözese Masuren Paweł Hause aus Rastenburg in der Seemannskirche, zelebriert wurde. In der Andacht gedachte man der Opfer der Tragödie wie auch aller Opfer des Zweiten Weltkrieges. In einer Kurzpredigt wurde auch einer der Schwerpunkte auf die aktuelle Situation in der Ukraine gelegt. Die Vertreterin des Generalkonsulats der Bundesrepublik Deutschland, Frau Konsulin Iris Wolff, der Vertreter des Verbandes deutscher sozial-kulturellen Gesellschaften Michał Schlueter sowie Angehörige der deutschen Minderheiten und anderen Organisationen aus Deutschland wie auch lokale Bewohner nahmen an einem Gottesdienst teil, sie legten Blumensträuße nieder und zündeten Lichter an der Gedenktafel der Heiligen-Petrus-Kirche in Gdingen an. Die Kränze und Blumen wurden anschließend am Meer zu Wasser gelassen. Die sich an den Feierlichkeiten Beteiligenden blieben auch in tiefer Verbundenheit mit den ukrainischen Flüchtlingen, deren Tragödie sich heute vor unseren Augen ereignet. An dem Ereignis wurde die Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit von dem Vorsitzendem Piotr Dukat, dem stellvertretenden Vorsitzenden Sebastian Tobaj, der Schatzmeisterin Magdalena Piasecki-Suchodolska und dem Sekretär Wojciech Kozłowski vertreten. Wir bedanken uns herzlich beim Bund der Deutschen Bevölkerung in Gdingen für die Einladung.

pd

Webekunst lebt!

Handarbeiten und Webekunst erfreuen sich seit langer Zeit unter Mitgliedern der Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit einer andauernden Beliebtheit. Seit Jahren einmal in der Woche trifft sich im Haus Kopernikus eine Damengruppe, um sich mit Handarbeiten zu beschäftigen.

Die während dieser Stunden gestrickten Handschuhe, Mützen, Schals und Socken werden an Gäste verteilt oder auf dem Weihnachtsmarkt verkauft. In der Vergangenheit wurde auch zyklisch die sog. Werkwoche organisiert. An der von der Landsmannschaft Ostpreußen organisierten Veranstaltung beteiligten sich die Projektteilnehmerinnen aus unterschiedlichen Verbänden der deutschen Minderheit im ehemaligen Ostpreußen und hatten die Gelegenheit, ihre manuellen Fertigkeiten zu vervollkommnen. Die letzten Auflagen der Werkwoche, bei denen man gestrickte und gewebte Kunstwerke schuf, wurden von der Bundesvorsitzenden der ostpreußischen Frauenkreise - Frau Uta Lüttich aus Thorborg angeleitet. Im November 2022 fand im Rahmen des Projekts Lernraum, im Standort Allenstein eine Webekunstwerkstatt mit dem Titel „Weben - ein vergessenes Handwerk" statt. Dabei wurde nicht nur Theorie vermittelt, sondern die Workshop-Teilnehmer konnten das Weben direkt in der Praxis umsetzen. Danach gab es einige Stimmen, die es forderten, Weben auf dem Webrahmen häufiger als nur gelegentlich zu üben. Es bestand nämlich Hunger auf mehr. Somit entstand eine Idee, ein zyklisches Projekt zu initiieren, in dessen Mittelpunkt Weben als vergessenes Handwerk und schöne ostpreußische Volkskunst stehen. Wie gedacht, so getan, der eingereichte Projektantrag erhielt eine Billigung und nötige Finanzierung aus dem Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales und dem Polnischen Ministerium für Inneres und Verwaltung in Warschau. Ab Januar treffen sich regelmäßig im Haus Kopernikus einmal in der Woche interessierte Frauen, die angeleitet von Frau Renata Śliwka in die unterschiedlichen Webtechniken eingeführt werden. Die Erhaltung des ostpreußischen Kulturgutes, die Gestaltung von Tischdecken, -läufern, Kissen, Tüchern, Schals und Taschen und anderen Garderobenstücken beziehungsweise Haushaltsausstattungsgegenständen nach den historischen Mustern und die Weiterentwicklung der Webekunst sind die Projektziele. Die Teilnehmerinnen lernen in der Kleingruppe, Grundmuster zu weben, angefangen von einem einfachen Grundstich bis hin zu Rillenstichen, durchbrochenen Stichen und Zupfstichen. Durch Kombinationen dieser Techniken und verschiedener Fadenfarben lassen sich aus vielfältigen Wollknäueln Dutzende verschiedener Muster erzeugen, so dass nur die Phantasie den Weberinnen bei ihrer kreativen Arbeit Grenzen setzt. Dabei erzählt Frau Śliwka, die diversen Handarbeitstechniken bewandert ist, über die Geschichte und Entwicklung der Webekunst sowie über das ostpreußische Brauchtum im Zusammenhang mit Stricken, Sticken, Häkeln und Weben, sie gibt ihr Wissen und Fähigkeiten weiter. Von Woche zu Woche werden die mit Webkämmen und Webrahmen geschaffenen Werke umfangreicher und das anstrengende und zeitaufwändige Erlernen der Stiche führt zu immer beeindruckenderen Ergebnissen. Natürlich beansprucht jede wöchentliche Begegnung von den Frauen, die an Kettfäden und Schussfäden mühselig herumfummeln, gute Augen, ruhige Hand, Geduld sowie Ausdauer. Obwohl die endgültige Präsentation und kleine Ausstellung der entstandenen Arbeiten noch in weiter Ferne liegt, kann man erahnen, dass die entstandenen Werke sehr individuell und einzigartig sein werden.

Dawid Kazański
erschienen in der PAZ

Thomas Bagger geht

Wie die Tageszeitung „Rzeczpospolita" gestern berichtete, wird der deutsche Botschafter Thomas Bagger seine Mission in Polen im Sommer beenden und nach Berlin zurückkehren, wo er den Posten des Staatssekretärs für politische Angelegenheiten im Auswärtigen Amt übernehmen wird. Sein Nachfolger in Polen wurde angeblich bereits ausgewählt, der Name wurde jedoch noch nicht bekannt gegeben.

Thomas Bagger wird im Sommer nach weniger als einem Jahr in Polen nach Berlin zurückkehren. Er wird den Posten des Staatssekretärs für politische Angelegenheiten im Auswärtigen Amt übernehmen, der, wie die „Rzeczpospolita" betont, nach Ministerin Annalena Baerbock selbst der zweitwichtigste Posten in der deutschen Diplomatie ist. Die Zeitung zitiert den Botschafter wie folgt: „Ich bin überzeugt, dass meine Erfahrungen in Polen bei der Erfüllung dieser wichtigen Aufgabe von großem Nutzen sein werden."

Fot. Deutscher Botschafter Thomas Bagger im Haus Kopernikus

Baggers Nachfolger wurde bereits ernannt, aber der Name wird vorerst nicht genannt. Bekannt ist nur, dass er derzeit als deutscher Botschafter in einem anderen Land tätig ist.

Die Dienstzeit von Thomas Bagger in Polen fiel mit einer erneuten Verschärfung der antideutschen Rhetorik des Regierungslagers im Zusammenhang mit den diesjährigen Wahlen zum Sejm und Senat zusammen. Thomas Bagger selbst löste mit seiner Reaktion auf das Interview von Minister Mariusz Błaszczak aber auch eine Welle der Empörung in der polnischen Rechten aus. Nach Minister Błaszczak heftiger Kriik an Deutschland, der wirtschaftlichen Kontakte mit Russland vor dem Krieg in der Ukraine, fragte der Botschafter diesen via Twitter: „Weiß der Minister, wie viele Milliarden Zloty Polen jedes Jahr im Austausch für russische Energie nach Moskau transferiert?", was eine Welle von Kommentaren auslöste. „Der Botschafter spielte jedoch eine Schlüsselrolle bei der Aufstellung deutscher Patriot-Flugabwehrbatterien in Polen", betont die Tageszeitung „Rzeczpospolita".

Thomas Bagger pflegt seit seinem Amtsantritt als deutscher Botschafter in Polen auch enge Kontakte zur deutschen Minderheit, nicht nur bei Treffen zwischen deren Vertretern und deutschen Politikern (z.B. CDU-Chef Friedrich Merz und zuletzt Bundesinnenministerin Nancy Faeser) in der Botschaft. So nahm Bagger unter anderem am letztjährigen VII. Festival der Kultur der deutschen Minderheit in Polen teil, das am 10. September in Breslau stattfand, und wohnte einen Tag später in Oppeln der Eröffnung des Dokumentations- und Ausstellungszentrums der Deutschen in Polen bei. Vor einigen Wochen traf er auch mit Angehörigen der deutschen Minderheit in der Woiwodschaft Ermland-Masuren zusammen.

Rudolf Urban
wochenblatt.pl

Katholische Gottesdienste im Mai

7. Mai:	- 10 Uhr Allenstein-Jomendorf
14. Mai:	- 15 Uhr Allenstein, Herz-Jesu-Kirche
21. Mai:	- 10 Uhr Allenstein-Jomendorf
	- 14 Uhr Bischofsburg
	- 17 Uhr Rößel
28. Mai (Pfingsten):	- 10 Uhr Allenstein-Jomendorf
29. Mai (Pfingstmontag):	- 10 Uhr Allenstein-Jomendorf

Unseren Geburtstagskindern,
die im April ihren runden Geburtstag feiern,
wünschen wir das Allerbeste.
Bleiben Sie weiterhin gesund und fröhlich!

80 Jahre
Putno Hanna

70 Jahre
Greifenberg Gertruda

60 Jahre
Czarnecka Grażyna

132.500 Deutsche

Nach den Zahlen, die das Statistische Hauptamt auf der Grundlage der Volkszählung 2021 veröffentlicht hat, leben 132.500 Deutsche in Polen, während 199.000 Menschen die deutsche Sprache im häuslichen Kontakt verwenden. Für Angehörige der deutschen Minderheit ist insbesondere die letztgenannte Zahl sehr erfreulich.

Die Volkszählung, die vom 1. April bis zum 30. September 2021 stattfand, sollte u.a. die Frage beantworten, wie die Nationalitätenstruktur in Polen aussieht und welche Sprache die Menschen zu Hause sprechen. Das Statistische Hauptamt legte die Ergebnisse jedoch lange Zeit nicht vor und präsentierte erst im November 2022 die ersten Daten, aus denen hervorging, dass bis zu 3,7 Millionen Menschen keiner Nationalität zugeordnet werden konnten.

Fot. Logo der deutschen Minderheiten bei der Volkszählung (VdG)

Deutsche

Wie Vertreter des GUS in einer Sitzung des Parlamentsausschusses für nationale und ethnische Minderheiten versicherten, sollten die Daten im April 2023 erscheinen. Am Tag nach den Osterfeiertagen veröffentlichte das GUS nun Daten, die für viele überraschend sein dürften.

Daraus geht hervor, dass es in Polen 132.500 Deutsche gibt, von denen 38.700 diese Nationalität als erste und 93.800 als zweite angegeben haben. Dies ist ein deutlicher Rückgang im Vergleich zur Volkszählung 2011. Damals wurde die deutsche Volkszugehörigkeit (entweder als erste oder zweite Nationalität) noch von 147.814 polnischen Einwohnern angegeben. Das zweite überraschende Ergebnis betrifft die Sprache der häuslichen Kontakte. Während 2011 der Gebrauch der deutschen Sprache von „nur" 96.461 Personen angegeben wurde, ergab die letzte Zählung ein Ergebnis von 199.000 Sprechern der deutschen Sprache bei privaten Kontakten.

Meinungen

Vertreter der deutschen Minderheit stellen fest, dass der Rückgang der Zahl der Personen, die sich zur deutschen Nationalität bekennen, spürbar ist, was jedoch, wie die stellvertretende Marschallin der Woiwodschaft Oppeln, Zuzanna Donath-Kasiura, betont, auch mit der politischen Situation zusammenhängen könnte, in der sich Polen seit Jahren befindet. „Obwohl die Volkszählung im Prinzip anonym war, hatten wahrscheinlich einige Menschen Angst, sich zu ihrer deutschen Volkszugehörigkeit zu bekennen. Letztlich zeigt sich aber, dass wir trotz des Rückgangs der Angehörigen der deutschen Minderheit weiterhin ein wichtiger Teil der Gesellschaft sind. Unsere Struktur verändert sich, auch altersmäßig, aber die Verbundenheit mit der deutschen Nationalität ist nach wie vor ein wichtiger Teil von uns", betont Zuzanna Donath-Kasiura, während der Abgeordnete Ryszard Galla glaubt, dass auch die schwierige Pandemie-Situation, in der die Volkszählung stattfand, das Ergebnis maßgeblich beeinflusst hat.

„*Gleichzeitig erfüllt mich die Tatsache, dass die Zahl der Deutschsprecher so stark zugenommen hat, mit großem Optimismus. Das zeigt, dass die Verbundenheit mit der deutschen Sprache und Kultur nach wie vor sehr groß ist und dass unsere Bemühungen, Deutsch als Minderheitensprache wieder dreistündig in die Grundschulen zu bringen, nicht nur ein Kampf um das Privileg einer kleinen Gemeinschaft ist*", urteilt Ryszard Galla.

Und Vorsitzende des Verbandes deutscher Gesellschaften Rafał Bartek sagt: „Nicht nur Kultur spielt hier wohl eine Rolle, sondern auch wirtschaftliche Aspekte. Das bedeutet, dass die Sprache auf vielen Ebenen, nicht nur der reinen Identität, ihre Bedeutung nicht verliert und gefördert werden muss". Marschallin Donath-Kasiura fügt hinzu, dass ein wichtiges Element der Analyse auch die Informationen darüber sein werden, an welcher Stelle Deutsch in der Volkszählung angegeben wurde: ob es als erste oder zweite Sprache verwendet wird. „Neben der reinen Anzahl der Menschen, die diese Sprache zu Hause verwenden, werden wir auch herausfinden, welchen Stellenwert Deutsch in den Haushalten tatsächlich hat", sagt Zuzanna Donath-Kasiura.

Andere Minderheiten

Die Ergebnisse der letzten Volkszählung überraschen auch in Bezug auf die Zahl der Personen, die eine schlesische Nationalität angegeben haben. Während sich 2011 mehr als 840.000 Menschen als Schlesier bezeichneten, sank diese Zahl bei der Volkszählung 2021 auf 585.000. Wie im Falle der deutschen Sprache stieg jedoch die Zahl der Personen, die in ihren Haushaltskontakten die schlesische Sprache verwenden. Bei der Volkszählung 2021 gaben fast 460.000 Personen an, diese Sprache zu verwenden, gegenüber 140.000 im Jahr 2011. Auch die Zahl der Personen, die sich als Kaschuben (176.900) und Roma (11.800) bezeichnen, ist zurückgegangen. Andererseits wurde ein Anstieg bei den Minderheiten ukrainisch (79.400), weißrussisch (54.300), jüdisch (15.700) und lemkisch (12.700) verzeichnet. Ferner konnte bei 473.300 Volkszählungsteilnehmern die Nationalität nicht bestimmt werden.

Die vom Statistischen Hauptamt (GUS) vorgelegten Ergebnisse werden als vorläufig bezeichnet; es gibt auch noch keine Daten über die Anzahl der Personen, die einer bestimmten Nationalität angehören, aufgeschlüsselt nach Woiwodschaften, Kreisen und Gemeinden.

Rudolf Urban
wochenblatt.pl

Intensiver Start in den April

Am Samstag, den 1. April, war in unserem Haus wirklich viel los! Drei Etagen, drei Projekte, drei Generationen. Etwas Schönes! Ganz unten im Haus Kopernikus fand im Rahmen des Projekts LernRaum.pl ein Osterworkshop mit der Floristmeisterin Agnieszka Reimus-Knezevic statt. Es wurden wunderschöne Kunstwerke geschaffen! Das Projekt wurde mit Mitteln des Bundesministeriums des Innern und für Heimat der Bundesrepublik Deutschland finanziert.

Während in der zweiten Etage unter der Leitung von Kinga Rynkiewicz das zweite Treffen des „Deutschen Kinderclubs" stattfand, kamen in der dritten Etage die Kinder mit Edyta Gładkowska, einer Beraterin für Zweisprachigkeit, im Rahmen der Kampagne „Bilingua - einfach mit Deutsch" zusammen. Beide Kindertreffen sind Projekte des Hauses der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit.

Allensteiner Nachrichten • ISSN 1731 – 8904 • Nakład: 450 egz./Auflage: 450 Exemplare
Herausgeber: Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit – Olsztyńskie Stowarzyszenie Mniejszości Niemieckiej
10 - 522 Olsztyn, ul. Partyzantów 3, Tel./fax +48/89 523 69 90; E-Mail: kplocharska@agdm.pl
Bankverbindung: BOŚ SA O/Olsztyn Konto: 86 1540 1072 2001 5050 7600 0001
Redaktion: Piotr Dukat, Anna Kazańska, Dawid Kazański, Ryszard Reich, Grzegorz Supady; E-Mail: biuro@agdm.pl
Druck: Agencja Fotograficzno-Wydawnicza „Mazury" Sp. z o.o., ul. Wańkowicza 2A, 10-684 Olsztyn, tel. 542 75 20; 89 542 70 44, www.afwmazury.com.pl
Die Redaktion behält sich vor, Beiträge und Leserbriefe zu bearbeiten und zu kürzen./Redakcja zastrzega sobie prawo adiustacji i skracania nadesłanych materiałów i listów.
Die „Allensteiner Nachrichten" werden gefördert aus Mitteln des Ministeriums für Inneres und Verwaltung in Warschau, des BRD–Generalkonsulats in Danzig und des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales. Die Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit ist Mitglied des Verbandes der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen.

Seniorentreffen im April

Einige Infos:

- Endlich steht es fest! Wir kennen bereits das Datum des diesjährigen Tages der Nationalen Minderheiten, der am 3. Juni an der Kosakensiedlung ATAMAN (ul. Kanarkowa 54, Olsztyn) , stattfinden wird. Wir laden Sie herzlich ein, Sie können sich diesen Tag schon jetzt in Ihrem Kalender für unsere gemeinsame Feier vormerken! Wir werden natürlich über die Einzelheiten berichten.
- Die Kampagne „Bilingua – einfach mit Deutsch" ist wieder auch in der Woiwodschaft Ermland-Masuren gestartet. Falls Sie mehr Infos brauchen oder Sprachanimationen für Kinder in Ihrer Schule oder in Ihrem deutschen Verein durchführen möchten, nehmen Sie Kontakt mit der Beraterin Edyta Gładkowska auf. Kontaktdaten: edyta.gladkowska@haus.pl , 667 500 890